

Schloss-Postille

Informationsheft der
Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz

Herbstausgabe 2014



Herbst im Park

Liebe Leserinnen und Leser!

Vieles braucht Zeit zu reifen, so auch unser „Haus im Park“. Am 04. September konnte endlich der Umzug in dieses moderne neue Haus erfolgen. Dies bedeutete eine große Aufregung für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie eine große Leistung unserer Mitarbeitenden. Viele, viele Dinge mussten beachtet und gestemmt werden, doch die Freude über den Einzug ist groß! Gerade wo die Tage jetzt wieder kürzer werden, wird das Wohnen und Arbeiten in den neuen, hellen Räumlichkeiten viel angenehmer sein.

Bei hellem Sonnenschein konnten in den letzten Wochen wieder viele schöne Veranstaltungen, wie z.B. ein Ausflug nach Schotten und ein Grillfest im Haus Wichern stattfinden, die uns schöne Fotos und ein kurzer Bericht wert sind. Außerdem stellen wir Ihnen unseren Bewohner Georg Maas vor und berichten über geknüpfte Bande zwischen Bufdie und Bewohnerin sowie Vater und Tochter.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Christine Kaiser

Elke Kraus

Neue Bewohnerinnen und Bewohner

Shaw, Renate	WB Graf Gustav	seit April 2014
Schmidt, Josef	WB Gräfin Thekla	seit April 2014
Rau, Rosita	WB Graf Gustav	seit Mai 2014
Rau, Wolfgang	WB Graf Gustav	seit Mai 2014
Kölbl, Wolfgang	WB Gräfin Thekla	seit Juni 2014
Oestreich, Lothar	WB Graf Georg Albrecht	seit Juni 2014
Köhler, Irmgard	WB Gräfin Thekla	seit Juli 2014
Tax, Uwe	WB Haus Wichern	seit Juli 2014
Rudolph, Peter	WB Gräfin Karoline	seit Juli 2014
Desch, Andrea	WB Gräfin Karoline	seit August 2014
Gärtner, Fritz	WB Gräfin Thekla	seit August 2014
Cziommer, Maria	WB Haus Wichern	seit August 2014

Wir begrüßen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner sehr herzlich!
Wir hoffen, dass sie sich in unsere Gemeinschaft gut einleben!

Liebe Leserin, lieber Leser,

wann haben Sie das letzte Mal aus vollem Herzen "Danke" gesagt? Ich meine nicht nur, weil es sich eben so gehört, sondern weil Sie richtig dankbar waren und Ihren Dank nicht für sich behalten konnten und wollten, weil Ihnen einfach das Herz überging?

Ich selbst ertappe mich leider viel zu oft in der Rolle dieses Menschen: "Da gab es einen Mann mit dem komischen Namen "Istjanichtsbesonderes". Der hieß nicht wirklich so, aber weil er es immer sagte, nannten ihn bald alle Herr Istjanichtsbesonderes. Dieser Mann hatte in seinem Garten einen Pflaumenbaum, an dem über und über die süßesten Früchte hingen. Seine Nachbarin sagte zu ihm: "Sie haben aber eine gute Pflaumenernte in diesem Jahr!" Doch er knurrte nur: "Ist ja nichts Besonderes." Auch hatte dieser Herr einen guten Beruf, in dem er viel Geld verdiente. Ein Freund sagte zu ihm: "Du kannst Dir aber eine Menge schöner Sachen leisten." Doch dieser Herr zuckte nur mit den Schultern und knurrte: "Ist ja nichts Besonderes!" Und dieser Herr hatte drei prächtige und kluge Kinder. Eines Tages sagte die Lehrerin zu ihm: "Auf Ihre Kinder können Sie stolz sein." Da antwortete der Herr nur: "Ist ja nichts Besonderes." Eines Tages traf dieser Herr die Frau Dankeschön. Die beiden sahen sich an und er sagte zu ihr: "Sie sehen aber schön und zufrieden aus." "Danke schön," meinte Frau Dankeschön, "leider kann ich das von ihnen ja nicht gerade sagen. Sie sehen so unzufrieden aus." "Ist ja nichts Besonderes;" antwortete er. Und als Frau Dankeschön abends ihrem Mann und ihren Kindern erzählte, wie erschrocken sie gewesen sei, als sie diesem Herrn begegnete, da sagte ihre Tochter: "Ist ja nichts Besonderes, dass der so unzufrieden aussieht." Und ihr Sohn fügte hinzu: "Wenn man nämlich an allem in der Welt nichts Besonderes findet, dann wird man unzufrieden und sauerböfisch. Das steht doch schon in der Bibel, wo es heißt: Danket dem Herrn, denn das macht freundlich." "Nee, nee," berichtigte ihn die Tochter, "das heißt doch: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich." "Ach, das ist doch egal," unterbrach Mutter Dankeschön, "bestimmt ist beides richtig. Denn wenn einer Danke sagt, findet man, es sei etwas Besonderes, und über Besonderes freut man sich, und darum macht Danken freundlich. Am besten ist es, wenn Ihr Beides mischt. Dann kann man sagen: Danket dem Herrn, denn er ist und macht freundlich!"

Ist ja nichts Besonders, dass ein Mensch nur mürrisch dreinschaut, wenn er in seinem Leben nichts Besonderes entdeckt, sondern alles nur als selbstverständlich ansieht. Vielleicht steckt da ein wenig Gedankenlosigkeit dahinter. Wer sich keine Gedanken macht, der entdeckt auch nichts zum Danken. Wer alles als selbstverständlich gegeben hinnimmt, der kann nicht dankbar sein. Erst wenn ich nachdenke und wahrnehme, was mir an Gutem in meinem Leben zuteil wird, erst da, wo ich etwas bewusst sehe und wertschätzen lerne, wo ich mich über etwas Bestimmtes, eine Person oder eine Sache zu freuen beginne, fange ich an von Herzen dankbar zu werden und zu danken. Und dann spüre ich auch, dass mir viel Gutes immer wieder geschenkt wird, und ich nicht alles selbst machen kann oder muss, sondern dass ich vieles, was an Gutem geschieht, anderen Menschen verdanke und nicht zuletzt auch Gott, der mein Leben hält und trägt. Wer dankbar sein kann, der kann auch schwere Zeiten ertragen und aushalten, weil er immer wieder einen Blick dafür hat, was ihm trotz allem auch an Gutem zuteil wird. Denn das Danken verändert meinen Blickwinkel: Ich lerne immer wieder neu zu staunen und zu danken für das, was mir geschenkt ist, an Gutem, an Gaben und an manchen Herausforderungen, manchmal an ganz kleinen und alltäglichen Dingen, aber auch an Menschen um mich herum, die mit ihren Fähigkeiten, mit ihrer Arbeit, Zuwendung und Liebe mein Leben bereichern. Schön ist es, wenn man mit solch einem Blick das Leben gestalten kann und sich geborgen und getragen fühlt. Und darum wünsche ich Ihnen: Danket dem Herrn, denn er ist und macht freundlich!



Ihre Pfarrerin Kerstin Reinold

Gottesdienste

Neu ! In der Begegnungsstätte im Haus im Park

Sonntag, 14. September 2014	10:30 Uhr	Pfarrer Henning Porrmann
Sonntag, 21. September 2014	10:30 Uhr	Alois Klein
Sonntag, 28. September 2014	10:30 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Sonntag, 05. Oktober 2014	10:30 Uhr	Erntedank mit Abendmahl Klein/Reinold
Sonntag, 19. Oktober 2014	10:30 Uhr	Diakon Robert Kümmel
Sonntag, 26. Oktober 2014	10:30 Uhr	Alois Klein
Sonntag, 02. November 2014	10:30 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Sonntag, 09. November 2014	10:30 Uhr	Alois Klein
Sonntag, 16. November 2014	10:30 Uhr	Diakon Robert Kümmel
Mittwoch, 19. November 2014	10:30 Uhr	Buß- und Bettag mit Abendmahl / Reinold
Sonntag, 23. November 2014	10:30 Uhr	Ewigkeitssonntag Klein / Reinold

Weitere Sonntagsgottesdienste (nicht im Kaisersaal)

Sonntag, 07. September 2014	10:00 Uhr	Schlosskirche
Sonntag, 12. Oktober 2014	10:00 Uhr	Schlosskirche

Im Haus Wichern

Dienstag, 09. September 2014	15:00 Uhr	Alois Klein
Dienstag, 14. Oktober 2014	15:00 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Dienstag, 11. November 2014	15:00 Uhr	Alois Klein

Im Haus Ysenburg

Freitag, 12. September 2014	10:30 Uhr	Alois Klein
Freitag, 17. Oktober 2014	10:30 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Freitag, 14. November 2014	10:30 Uhr	Alois Klein

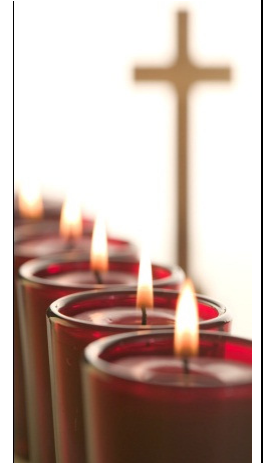
In der Tagesbetreuung

Freitag, 26. September 2014	10:15 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Donnerstag, 09. Oktober 2014	10:15 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold
Freitag, 21. November 2014	10:15 Uhr	Pfarrer Kerstin Reinold

- Heilige Kommunion jeden 1. Donnerstag im Monat ab 10 Uhr (zuerst im Schloss, dann im Haus Wichern, danach im Haus Ysenburg)
- Gottesdienst im Wohnbereich Gräfin Karoline immer 14-tägig
- Morgengruß: Montags bis freitags jeweils ab **8:45 Uhr** sind Lesungen aus der Bibel, Kurzandachten, Gebete und Musik durch die Übertragungsanlage zu empfangen.

Wir trauern um:

Keyser, Susanne	WB Graf Albrecht	Verstorben am 19.02.2014
Behrens, Margot	Gr. Gustav	Verstorben am 04.06.2014
Müller, Dieter	Gr. Karoline	Verstorben am 09.06.2014
Schroll, Anna	Gr. Gustav	Verstorben am 09.06.2014
Putz, Ruth	Gr. Gustav	Verstorben am 11.06.2014
Müldner, Hannelore	Haus Wichern	Verstorben am 11.06.2014
Höpp, Ewald	Gr. Gustav	Verstorben am 29.06.2014
Heeg, Helmut	Gr. Gustav	Verstorben am 07.07.2014
Brückner, Joseph Michael	Gr. Gustav	Verstorben am 02.08.2014
Yilmaz, Ayse	Gr. Karoline	Verstorben am 03.08.2014
Werbach, Helga Margot	Gr. Gustav	Verstorben am 10.08.2014



Es lebt ja niemand von uns für sich selbst,
 und niemand stirbt für sich selbst.
 wenn wir leben, leben wir für den Herrn,
 und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn.
 wir mögen also leben oder sterben,
 wir gehören dem Herrn.
 Röm.14,7-8

Besondere Veranstaltungen

Veranstaltungen im Kaisersaal oder im neuen Haus im Park / Begegnungsstätte:

Im September wird es ein besonderes „Schmankerl“ und eine Premiere geben: Das „**Theater für Senioren**“ besucht uns am Mittwoch, den **03.09.** um **15.30 Uhr** im Kaisersaal zum ersten Mal mit dem Stück „**Der Gesang der Loreley**“ – zum Mitmachen und Mitsingen. Lassen Sie sich animieren!

„Unsere Hausmusikanten“ eröffnen am Mittwoch, den **15. Oktober** um **15.30 Uhr** den Reigen der kulturellen Veranstaltungen in der neuen Begegnungsstätte im „Haus im Park“. Unter dem Motto „**Robert Stolz und seine Musik**“ werden bekannte Opern- und Operettenmelodien und mehr erklingen.

Unser Trägergeschäftsführer **Pfarrer Martin Barschke** wird uns am Mittwoch, den **19. November** um **15.30 Uhr** mit einer **Bilder-Vorführung** über seine **Korea-Reise** berichten. Lassen Sie sich in den fernen Osten entführen!

Veranstaltungen im Haus Wichern:

Wir freuen uns im September auf eine neue Bilder-Vorführung „**Eine Reise nach Sizilien**“, und zwar am **Dienstag**, dem **23.09.** um **15.30 Uhr** von und mit unserem früheren Heimleiter **Alois Klein**.

Der **Alleinunterhalter „Ulli- Musik für alle Fälle“** besucht uns wieder am **Dienstag**, den **7. Oktober** um **16.00 Uhr** zu einem **Bayrischen Oktoberfest**, natürlich auch mit „Weißwurst und Brez'n“ und zum Mitsingen und Tanzen.

Am Mittwoch, den **12. November** begrüßen wir um **15.30 Uhr** das bekannte und beliebte „**Duo Senil**“ (Horst Weitzel und Günther Dietz). Sie bringen wunderschönen Mundharmonika-Melodien, die kleinste Mundharmonika der Welt und launig-lustige Sprüche mit!

Informationsabend des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes:

Am Mittwoch, dem **1. Oktober** um **18.30 Uhr** findet im **Kaisersaal** das nächste Treffen des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes unter dem Thema „**Depressionen - aus medizinischer Sicht**“ statt, referiert vom Psychiater und Neurologen **Dr. Simminger**. Es werden noch persönliche Einladungen verschickt.

Dankesfeier des Ehrenamtlichen Besuchsdienstes:

Wie jedes Jahr sind am **Donnerstag**, den **20. November** um **18.00 Uhr** alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Besuchspaten zu einer Dankesfeier mit einem festlichen mehrgängigen Menü im **Kaisersaal** eingeladen. Persönliche Einladungen folgen.

Angehörigen- und Betreuertreffen:

Das diesjährige Angehörigen- und Betreuertreffen wird am **Montag**, den **10. November** um **18.00 Uhr** im **Begegnungsraum des neuen „Haus im Park“** stattfinden.

Thema wird das dort praktizierte „**Hausgemeinschaftskonzept**“ sein. Anschließend besteht die Möglichkeit einer **Hausbesichtigung**. Bei Interesse wird um eine Anmeldung über die Zentrale (T.06051 /6009-100 oder info@schloss-meerholz.de) gebeten!

Bücherei**Donnerstag**

18.09.14

14.10.14

18.11.14

11:15 Uhr*Buchausleihe im „Vorsaal“ des Wohnbereichs
Graf Gustav**Nach Absprache mit Frau Noll können Bücher auch zu einem anderen Zeitpunkt ausgeliehen werden.***Sitzungen der Einrichtungsbeiräte****Montag**

01.09.

10.11.

14:00 Uhr**Bereich Altenpflege**
*(Info über den Raum in den persönl. Einladungen)***Freitag**

27.11.

15:00 Uhr**Ysenburg***Multifunktionsraum***Donnerstag**

16.10.

14:30 Uhr**Treffen aller Einrichtungsbeiräte***Fischerhütte***Regelmäßige für alle Bewohner offene Veranstaltungen****Sing- und Vorlesegruppen****Montag**

01.09. - 15.09. - 22.09. - 29.09.

06.10. - 13.10. - 20.10.

03.11. - 10.11. - 17.11. - 24.11.

10:00 Uhr**WB Gräfin Thekla**
(Vorderer Bereich)
„Erinnerungsrunde“

15.09. - 22.09. - 29.09.

06.10. - 13.10. - 20.10.

03.11. - 17.11. - 24.11.

15:30 Uhr(Hinterer Bereich)
„Liederstammtisch“**Dienstag oder Mittwoch**

02.09. - 16.09. - 30.09.

08.10. - 21.10.

04.11. - 18.11.

15:30 Uhr**Haus Wichern**
„Heimatklänge und Gebabbel“**Donnerstag**

18.09.

02.10. - 09.10. - 23.10.

06.11. - 13.11. - 27.11.

16:00 Uhr**Haus im Park: Begegnungsstätte** od. in einer
Wohnküche vor Ort
„Sing- und Schmunzelkreis“Singgruppen im Schloss und Wichern
Leitung: Barbara Noll

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Heike Weitzel
Küchenhilfe
seit 15. Juni 2014



Annette Büttner
Dipl.-Psychologin
seit 1. August 2014



Kai-Donevan Salg
Bundesfreiwilligendienst
seit 1. August 2014



Franziska Schultheis
Ergotherapeutin
seit 4. August 2014



Melissa Hanisch
Bundesfreiwilligendienst
seit 15. August 2014



Sebastian Hufnagel
Praktikant
Verwaltung
seit 15. August 2014



Nico Hemming
Bundesfreiwilligendienst
seit 1. September 2014

Herzlich willkommen !

Dienstjubiläen

20 Dienstjahre

Bernd Noll

Technischer Leiter



35 Dienstjahre

Claudia Rützel

Leitung WB Graf Gustav



15 Dienstjahre

Terezia Vacan Anton

WB Gräfin Thekla



Umzug ins „Haus im Park“

Alles ist bereit: die Betten wurden frisch bezogen und nur noch mit einer Plastikfolie vor Staub geschützt. Die 5 gemütlichen Wohnküchen wurden mit Geschirr, Besteck und Arbeitsgeräten ausgestattet, Kaffeekannen und Musikanlagen standen bereit, um die Bewohner bereits am ersten Tag des Umzugs in den Neubau, ins „Haus im Park“, mit Kaffee und schöner Musik in den Wohnküchen begrüßen zu können. Alle waren zunehmend in Aufregung. Für jeden Bewohner wurden Umzugskisten zur Verfügung gestellt, die von ihnen selbst oder mit Hilfe von Angehörigen oder Mitarbeitern mit Kleidung und persönlichen Dingen gefüllt wurden. Bereits im Vorfeld des eigentlichen Umzugstages begannen die Mitarbeiter des Technischen Dienstes Kleidung und Möbel aus dem Schloss in den weißen Transporter zu verladen, um sie im Haus im Park dann durch breite lange Flure an die neuen Bestimmungsorte zu bringen. Die Wohnbereiche Graf Georg Albrecht und Graf Gustav wurden nach und nach lichter und die Bewohner gingen unterschiedlich mit der Situation um: manche mochten nicht weg aus den gewohnten Räumlichkeiten, manche nicht raus aus dem Schloss, manche mochten auch einfach die Veränderung nicht haben, wobei einige davon schon einen Blick ins neue Haus werfen konnten. Die meisten der Bewohner freuten sich aber auf das neue Haus mit viel Raum mitten im Schlosspark und der Möglichkeit, hier auch um den Schlossteich laufen zu können. Die Wohnküchen mit Terrassen bieten in den Hausgemeinschaften mit jeweils 10 Bewohnern gemütliche Ecken zum Sitzen und viel Platz am großen Küchentisch, wo neben den gemeinsamen Mahlzeiten viele Aktivitäten stattfinden werden. Die Begegnungsstätte im Erdgeschoss bietet genug Raum für Veranstaltungen, zu denen alle Bewohner des Hauses kommen können. Auch die Mitarbeiter,

die in den Park „umziehen“ erleben die Veränderung. An der Eingangswand in der Begegnungsstätte sind Bilder aller Mitarbeiter des Hauses zu sehen. Auch bei den Mitarbeitern gab es gemischte Gefühle und neue Schlüssel. Das neue Hausgemeinschaftskonzept des Hauses wird hier künftig eine andere Arbeitsweise erfordern, auf die es gilt, sich einzulassen. Die Leitungsrunde des Hauses hat sich in vielen Arbeitsstunden wieder und wieder über die bestmögliche Ausstattung des Hauses zum Wohle von Bewohnern und Mitarbeitern ausgetauscht.



4. September: die Bewohner ziehen um



Die Betten sind frisch bezogen



Kaffeekannen stehen schon bereit



Die Bewohner packen Kisten



Möbel- und Kleidertransport



Die Wohnküchen werden begutachtet



Erstes Kaffeetrinken im Bereich „Kastanie“



Im Flur wird der erste Plausch gehalten

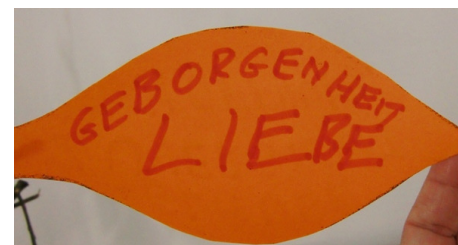
nach dem Gottesdienst vom oberen zum unteren Schlosspark von Pfarrerin Kerstin Reinold und Pfarrer Martin Barschke getragen. Seit der Eröffnung an diesem Tag steht er nun im Haus im Park. Mit allen diesen guten Wünschen wurden nun am 4. September die Bewohner empfangen. Sollte nun ein Bewohner oder ein Mitarbeitender Schwierigkeiten mit der neuen Situation haben, so bietet der Baum vielleicht einen Wunsch und Trost, der hilft, über die Anfangsschwierigkeiten hinwegzukommen. Und wenn kein passender zu finden ist, dann ist es wohl das Beste, selbst einen Wunsch zu formulieren und an den Baum zu hängen.

Am 4. September nach dem Mittagessen ging es dann mittags los mit dem Umzug der Bewohner. Zunächst wurden die Zimmer inspiziert, Kisten ausgepackt, die Zimmer gemütlich eingerichtet. Angehörige, Paten und Freunde halfen kräftig mit. Die offenen Wohnküchen wurden nun inspiziert. Nach und nach füllten sich Zimmer und Flure mit Stimmen und Leben. Nachdem ein erstes Einrichten erledigt war, trafen sich alle in den Wohnküchen zum ersten gemeinsamen Kaffeetrinken. Die Wohnküche der Hausgemeinschaft Kastanie war am schnellsten gefüllt. Nun hieß es erst mal ankommen und die neue Umgebung auf sich wirken lassen.

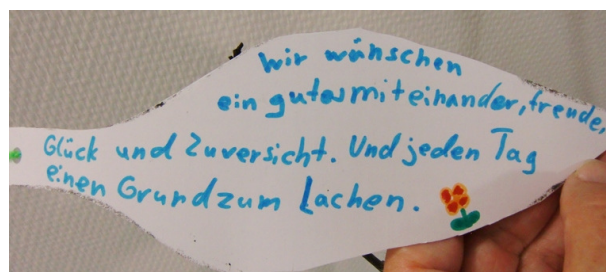
Bereits am 7. April startete das Projekt „Wunschbaum“ für das Haus im Park. Pfarrerin Kerstin Reinold fertigte zusammen mit Mitarbeitern der Sozialen Betreuung und Bewohnern aus den beiden umziehenden Wohnbereichen bunte Blätter in Laubform aus Papier an. Am Tag der Einweihung, am 24. Mai wurden diese Blätter während des Gottesdienstes auf den Tischen verteilt. Angehörige und Freunde des Hauses konnten darauf Wünsche formulieren. Die beschrifteten Blätter wurden dann mit Fäden an den Baum gehängt. Der Wunschbaum, der vorher ganz ohne Blätter war, hatte nun sehr besondere Blätter. In einer Prozession wurde er



Am 09. April wurden die Blätter vorbereitet



Ein Blatt des Wunschbaues



Christine Kaiser

Parkpflege geht weiter



Berge von großen Ästen liegen auf dem Boden. Wenn man hoch sieht, wundert man sich nur, wo das alles herkommt.

Anfang August wird im Zuge des Parkpflegewerkes die große Platane an der Schlosskirche „in Form gebracht“.

Der sehr hohe Baum wirkt nach dem „Eingriff“ harmonischer in seiner Form. So bietet er Wind und Wetter weniger Angriffsfläche und wird insgesamt kompakter und stabiler.

Impressionen vom Ausflug in den Vogelpark Schotten am 23. Juli



Das Wetter spielte mit und so sah man viele fröhliche Gesichter





Hubert Tomec beim Grillen der Wildbratwürstchen

Familientag in Meerholz am 31. Mai

Eine Woche nach dem Schlossfest fand in Meerholz der 1. Familientag statt, der von Gewerbetreibenden und Vereinen organisiert wurde. Initiiert von Jürgen Lauber gab es vom Schloss bis zur Firma Lauber entlang der Hanauer Landstraße Musik, Verpflegung, Spaß, Information und Präsentation, was eine sehr bunte Mischung ergab. Auch die Pflegeeinrichtungen präsentierten sich auf dem Schlossparkplatz. Hubert Tomec, unser Hauswirtschaftsleiter, grillte seine von Kennern geliebten Wildbratwürste, die regen Zuspruch fanden.

Im Rollstuhl-Parcours konnte man – unterstützt von Thomas Rott (Soziale Betreuung) – seine Geschicklichkeit im Umgang mit einem Rollstuhl testen. Besucher hatten an diesem Tag auch die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen in der Tagesbetreuungseinrichtung über die verschiedenen Pflegebereiche des Hauses kompetent beraten lassen.

Rundum gelungenes Grillfest im Haus Wichern mit Musik von Ulli am 16. Juli

Der Nachmittag mit Ulli war schon länger geplant. Die Idee, die musikalische Veranstaltung mit einem Grillfest zu kombinieren, hatte Sabine Jung von der Sozialen Betreuung. Nur musste das Wetter mitspielen. So wurden organisatorische Vorbereitungen getroffen und tatsächlich konnte dies dann kurzfristig umgesetzt werden.



Lange Tafel



Ulli in Aktion

Bei Sonnenschein bereiteten die Mitarbeitenden und auch Ehrenamtliche ihren Bewohnern im Hause Wichern ein wunderschönes Sommer-Grillfest im Freien. Bunte Luftballons trugen zur bunten Mischung und zum Partyflair bei. Ulli hatte wieder „Musik für alle“ im Gepäck, animierte zum Schunkeln und Mitsingen und zu guter Laune. Fast ausnahmslos nahmen alle Bewohner an der liebevoll gedeckten Tafel Platz und genossen Steaks, Würstchen und Nudelsalat, aber auch von den Mitarbeitern persönlich vorbereitete frische Salate und Zaziki. Frau Kriegelstein, die ehrenamtlich jeden Tag im Hause ist, bereitete ganz frisch je eine riesige Pfanne Champignons und Zwiebeln zu, die zu den Steaks gereicht wurden. Herr Balzer, Ehemann von Frau Balzer, die im Haus Wichern lebt, sponserte alle Getränke, auch alkoholfreies Bier, das besonderen Zuspruch fand. Hubert Tomec, der Hauswirtschaftsleiter, stand persönlich am Grill und bereitete seine beliebten Bratwürste und Steaks zu. Der Nachmittag war rundum gelungen, sodass man gemeinsam beschloss „das muss es bald wieder geben“. Und so gibt es schon neue Pläne für ein neues Fest im Haus Wichern.

Georg Maas, der Weitgereiste und Weltoffene

Georg Maas ist in Rehhof in Westpreußen im Jahr 1940 zu Kriegszeiten geboren. Heute heißt der Ort Ryjewo in der Nähe von Marienburg (Malbork), das wiederum 60 km südlich von Danzig im heutigen Polen liegt. Die Gegend wurde damals immer unsicherer und so flüchteten viele, um sich in Sicherheit zu bringen. Auch Georg



Georg Maas mit 4 Jahren (rechts) in Rehhof in Westpreußen

Maas' Mutter nahm ihre vier Kinder und eine Tasche voll wichtiger Papiere, die wie sie betonte, das Wichtigste vom Nötigen sei, Richtung Westen. Der Jüngste mit 4 Jahren war Georg Maas. Man möchte meinen, daran hätte er keine Erinnerung mehr, aber trotz des sehr jungen Alters kann er sich gut erinnern an die Gegend, die sie verlassen mussten und an die Flucht im Zug, in einem Waggon, in dem normalerweise Tiere transportiert wurden. So kamen sie ca. 400 km weit und zunächst nach Neubrandenburg nordöstlich von Berlin. Dort begann die Mutter bei einem Bauern zu arbeiten, wo sie mit ihren Kindern auch leben konnte und zu essen bekam. Da sie polnisch sprach und sie sich dort in sowjetischer Besatzungszone befanden, agierte sie auch als Dolmetscherin. Georg begann hier zur Schule zu gehen. Das ist im doppelten Sinne zu verstehen, denn er hatte einen Schulweg von vier Kilometern, den er morgens und mittags zurücklegen musste. Zum katholischen Religionsunterricht, der trotz russischer Besatzungsmacht einmal wöchentlich nachmittags in der Schule abgehalten wurde, musste er den Weg nochmals zu Fuß zurücklegen. Seine Mutter lernte in dieser Zeit einen netten Mann beim

Pilzesuchen kennen, der aus Altenmittlau in Hessen stammte. Sie verliebten sich und heirateten. Die beiden bekamen eine Tochter, die sie Gisela nannten. Sie war neun Jahre jünger als Georg Maas. Trotz des Altersunterschiedes entwickelte sich zu dieser Schwester der engste Kontakt für ihn. Der „neue“ Vater brachte selbst vier Kinder mit in die Ehe, so dass Georg Maas also nun 7 Geschwister zählen konnte. Die Eltern konnten offensichtlich sehr gut mit der Situation umgehen und kamen mit der großen Familie gut zurecht. Georg fühlte sich in der Familie angenommen. Als Georg Maas 13 Jahre alt war, zog die Familie nach Lohrhaupten, wieder nur mit einer Tasche voller Papiere im Gepäck. Hier ging er nun noch zwei Jahre zur Schule und begann dann in Aschaffenburg eine Ausbildung zum Koch. Der Chef seines Ausbildungsbetriebes erwarb in dieser Zeit ein Hotel in Bad Neuenahr-Ahrweiler und der Lehrbub ging mit an den Rhein bei Remagen in Rheinland-Pfalz. Als Koch und Kellner legte der die Prüfung ab und blieb dort drei Jahre. Dann ging er nach Stuttgart und arbeitete bei der Firma Mövenpick als Kellner. Eines Tages machte er hier auf einen betuchten Gast einen so guten Eindruck, dass dieser ihn fragte, ob er nicht künftig für ihn als Butler in seinem Schloss in Oberstotzingen tätig sein möchte. Georg Maas, der am persönlichen Vorankommen immer interessiert war und immer offen durch die Welt ging, sagte zu und arbeitete und wohnte nun viereinhalb Jahre im Schloss. Hier fanden oftmals auch Feiern statt, zu denen Freunde und Bekannte der



Die Eltern mit Schwester Gisela in Altenmittlau

Oberschicht kamen. Hier lernte er einen Mann kennen, der ihm zu einer Stelle bei der Deutschen Schlafwagengesellschaft als Kellner verhalf, wo er mehr von der Welt sehen konnte und dafür auch noch bezahlt wurde. Er begleitete die Strecken Frankfurt - Köln, Frankfurt - Holland, auch nach Italien, Österreich

und Holland gingen die Strecken, um nur einige zu nennen. Es wurde immer vier Tage gefahren und dann hatte man vier Tage frei. Das waren für ihn damals reizvolle Rahmenbedingungen und man sah schon einiges von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Gewohnt hat er in dieser Zeit dann schon in Gelnhausen. Irgendwann begleitete er hier eine Gruppe der Allianz, die einen mehrtägigen Ausflug machte und lernte den Chef aus Frankfurt kennen. In einem persönlichen Gespräch mit ihm stellte sich heraus, dass er nicht nur ein guter Kellner war, sondern auch ein gutes Gedächtnis für Zahlen und Personen hatte, was für die Versicherung ein wichtiges Einstellungskriterium darstellte. Er beeindruckte diesen Chef und fing zwei Tage später bei der Allianz an zu arbeiten. Hier blieb er 30 Jahre und pendelte täglich bis zur Rente im Jahr 2003 von Gelnhausen nach Frankfurt.

Georg Maas' Schwester Gisela lernte in Gelnhausen einen amerikanischen Soldaten kennen und lieben. Als seine Dienstzeit in Deutschland zu Ende ging, musste er zurück nach Amerika und Gisela begleitete ihn. Die



Georg Maas mit Schwester Gisela in den 80ern

Schwester bekam einen Sohn, den sie Georg nannte. Durch den Kontakt zur Schwester in Amerika ergab sich für Georg Maas die Möglichkeit, Amerika zu sehen. Alle zwei Jahre flog er von Frankfurt nach Atlanta - ein riesiger Flughafen, wo 5 Flugzeuge parallel starten können - und von dort weiter nach Melbourne in Florida. Von dort war es nicht mehr weit bis zur Familie der Schwester. Sie wohnte ganz in der Nähe der Raumstation Cape Canaveral. Dort sah er einige Objekte in der Erdumlaufbahn verglühen, was dort ein fast täglicher Anblick ist. Das ist seiner Aussage nach mit sehr hellen Lichteffekten verbunden. Das Leben in Amerika zu erkunden fand Georg Maas sehr spannend. Da in Amerika oft weite Strecken zurückgelegt werden, befindet man sich viel auf der Straße. Georg bemerkte sehr bald, dass diese sich in einem Top-Zustand befanden und wunderte sich. Auf den Highways wird für die Nutzung bezahlt, aber nur Silbergeld, wie er sagt. Auf Nachfrage erfuhr er so aber auch, dass die Straßen mit einem umfangreichen Arbeits- und Beschäftigungsprogramm von

Häftlingen sauber gehalten werden, was sehr effektiv funktioniert. In Orlando, das 40 Minuten entfernt war, besuchte er Disney World, den riesigen Vergnügungspark, für den man 120 Dollar Eintritt bezahlt, für den man aber auch einiges geboten bekommt. In Restaurants speisen zu gehen, machte dagegen wohl weniger Spaß. Hier ist der Kunde kein König. Man musste warten, bis einem ein Platz zugewiesen wurde und auch sonst ist es nicht mit deutschen Verhältnissen zu vergleichen. In der Natur der Gegend sollte man mit offenen Augen unterwegs sein, denn die Everglades - riesige Feuchtgebiete mit Alligatoren, Schnappschildkröten und Schlangen - sind nicht weit entfernt und solche Tiere sind dort immer wieder anzutreffen. Das letzte Mal war er vor 5 Jahren in Amerika. Die Schwester erkrankte und verstarb in relativ kurzer Zeit.



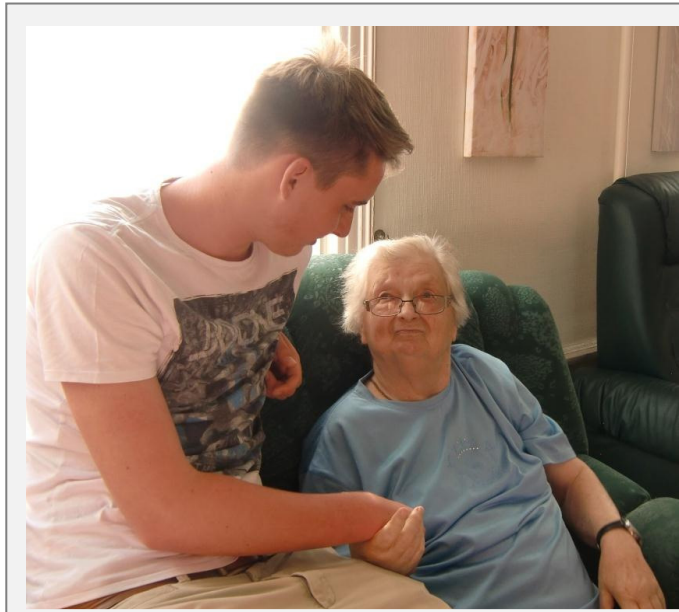
Georg Maas heute

In unserem Haus ist er seit März, hat sich mittlerweile gut eingelebt und fühlt sich wohl.

Christine Kaiser

Bereichernde Zeit als Bufdie

Das hätte er sich so nicht vorgestellt. Nach der Realschulzeit wollte Jannick Weißenborn die Zeit bis zum Beginn der Ausbildung als Fachkraft für Lagerlogistik überbrücken und nicht unbedingt zuhause



verbringen. Als „Bufdie“ bewarb er sich für den Bereich des Technischen Dienstes in unserem Hause und wurde genommen. Der hochgewachsene freundliche junge Mann ist bei der Essensversorgung der Bewohner eingeteilt. Dabei wird das Essen aus der Küche auf dem kürzesten Weg direkt in die Wohnbereiche gebracht. Eigentlich ist damit der Auftrag erledigt. Jannick Weißenborn interessierte sich aber für die Menschen, die er damit versorgte und zeigte keinerlei Berühungsängste. So kam es, dass eine Frau im Bereich der Tagesbetreuung sich immer freute, wenn er auftauchte. Frau Weindler, die einem mündlichen Schlagabtausch als sportliche Herausforderung selten abgeneigt ist, fand in

Jannick Weißenborn einen ebenbürtigen Gegner. Immer mit einem Augenzwinkern freuten sich die Beiden auf ein mehrfaches tägliches Zusammentreffen. Als Frau Weindler nun von der Tagesbetreuung in den Bereich der Kurzzeitpflege wechselte, war nicht sichergestellt, dass sie sich nun immer noch sehen können. Frau Weindler bestand darauf, dass Jannick Weißenborn sie weiterhin besuchte, was zeigte, wie wichtig ihr diese tägliche Begegnung mit ihm geworden war. Organisatorisch ließ sich das von seiner Seite aus einrichten, da er auch diesen Wohnbereich täglich mit Essen versorgte. Und da er ebenfalls viel Wert auf den Austausch legt, nutzt er auch die letzten Tage als „Bufdie“, sitzt wenn möglich bei ihr, hält ihre Hand und sie feixen und lachen und genießen die wertvollen Augenblicke.

*Das ist ein Stück Himmel auf dieser Erde,
eines Menschen Freund zu sein.*

Petra Würth

Familienbande neu entdeckt durch Artikel in der Schlosspostille

In der Frühjahrsausgabe der Schlosspostille berichteten wir über unseren Bewohner Fritz Teschner, der seit 2006 in unserem Hause lebt, lange Jahre in Frankfurt verbracht hat mit seiner Familie, dort zunächst in den Laden seines Vaters einstieg, sich aber später als Heilpraktiker selbständig machte. Im Zuge der Recherche zu seiner Lebensgeschichte wurde von der Redaktion der Schlosspostille nach Fotos geforscht, da er selber keine von früher mehr besaß. Dadurch entstand Kontakt zu seiner leiblichen Tochter, die bereits im Alter von 18 Jahren nach Berlin gezogen war und dort ihr eigenes Leben führte. Durch die große Entfernung sah man sich nur selten. Persönliche Umstände hatten zur Folge, dass die letzten Jahre der Kontakt völlig abgerissen war. Tochter Angelika war zunächst



überrascht über die Nachfrage nach Fotos für einen Artikel über den Vater. Sie besaß aber welche und stellte sie zur Verfügung. Durch den Kontakt wurde nun auch ihr Interesse geweckt, was sie bewog im Juli nach Meerholz zu fahren und den Vater zu besuchen. Beim ersten Besuch konnte Fritz Teschner es kaum realisieren, war völlig überrascht, dass sie so weit reisen würde, um ihn zu besuchen. Auch Tochter Angelika musste das erste Zusammenreffen erst mal auf sich wirken lassen. Man musste sich nach 30 Jahren ganz neu kennenlernen. Schon am 2. Tag des Besuches ging es aber schon besser und entspannter. Die beiden erinnerten sich

und stellten Gemeinsamkeiten fest. Ein erster Schritt ist nun gemacht in eine Zukunft, wo sie sich wieder näher sind und die Familienbande neu entdecken.

*Menschliches Glück stammt nicht so sehr aus großen
Glücksfällen, die sich selten ereignen,
als vielmehr aus kleinen glücklichen Umständen,
die jeden Tag vorkommen.*

Benjamin Franklin

Fliegenpilz



Ein frohes Lied klingt durch die Lüfte,
 es lacht das Herz im Morgenlicht.
 Still wehen junge Herbstesdüfte,
 und was da aus dem Boden bricht,
 erinnert mich an Kinderzeiten,
 an Hexen, Zauber, Märchenwald.
 Ein roter Ball mit weißen Punkten,
 zeigt fröhlich sich und wird schon bald,
 zu einem Schirme sich entfalten,
 die Wege schmücken, bunt und schön,
 bis Winternächte dann – die kalten,
 sein Leben in den Abgrund weh'n.

Wolfgang Scholmanns

Ein Männlein steht im Walde



Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm,
 Es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
 Sagt, wer mag das Männlein sein,
 Das da steht im Wald allein
 Mit dem purpurroten Mäntelein.

Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
 Und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein,
 Sagt, wer mag das Männlein sein,
 Das da steht im Wald allein
 Mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

gesprochen:

Das Männlein dort auf einem Bein
 Mit seinem roten Mäntelein
 Und seinem schwarzen Käppelein
 Kann nur die Hagebutte sein.

Der Glückspilz



Es lebte einmal ein junger Mann, der hatte in seinem Leben nichts als Pech. Eines Tages nun, hatte er genug davon und er dachte bei sich: „Ich will zum lieben Gott gehen, und ihn bitten, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ Gesagt, getan. Er machte sich auf den Weg und kam schließlich in einen Wald. Am Waldrand begegnete ihm ein Wolf. „Bleib stehen junger Mann, wohin gehst Du?“ „Ich gehe zum lieben Gott. Ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frage ihn doch, warum ich immer so hungrig bin, und nie genug zu essen habe.“ „Das will ich tun.“ Und mit diesen Worten ging er weiter.

Schließlich gelangte er an eine Lichtung, da stand ein kleines Häuschen, ein kleiner See war davor. Ein junges Mädchen saß am See und weinte bitterlich. Als sie den jungen Mann entdeckte, rief sie ihn an: „Junger Mann wohin gehst du?“ „Ich gehe zum lieben Gott, ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frage ihn doch, warum ich immer so traurig bin.“ „Das will ich tun.“ Und schon war er fort.

Weiter ging's durch den Wald, an einem Fluss entlang. Da stand ein großer Baum, der war, obgleich er doch am Wasser stand, fast vertrocknet. Der Baum rief den Jungen Mann an: „Junger Mann, wohin gehst du?“ „Ich gehe zum lieben Gott, ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frage ihn doch, warum ich immer so durstig bin, obwohl ich direkt am Wasser stehe.“ „Das will ich tun.“

Bald danach fand der junge Mann den lieben Gott: „Lieber Gott, ich habe genug davon, immer ein Pechvogel zu sein, ich will, dass Du einen Glückspilz aus mir machst.“ „Gut, so soll es sein.“ Beinahe hätte der junge Mann vergessen, die anderen Fragen zu stellen, es fiel ihm aber gerade noch ein und der liebe Gott gab ihm die Antworten. Voller Freude, dass er jetzt ein Glückspilz war, trat der junge Mann den Rückweg an.

Er wäre beinahe an dem Baum vorüber gelaufen, aber der rief ihn an: „Junger Mann, junger Mann, warst du beim lieben Gott, hast du Antwort?“ Da hielt er inne. „Ach ja, der liebe Gott hat gesagt, du bist deshalb so durstig, weil unter deinen Wurzeln ein Schatz vergraben liegt. Wenn der gehoben wird, kommen deine Wurzeln wieder ans Wasser.“ „Kannst Du nicht den Schatz ausgraben, er soll auch dir gehören.“ „Ja, das würde ich gerne, aber ich habe jetzt keine Zeit. Ich bin doch jetzt ein Glückspilz.“ Und er lief weiter.

Als er zu dem Häuschen am See kam, wäre er beinahe vorbeigelaufen, aber das junge Mädchen sprach ihn an: „Junger Mann, junger Mann, warst du beim lieben Gott, hast du Antwort?“ Da hielt er inne. „Ach ja, der liebe Gott hat gesagt, du bist deshalb so traurig, weil du so alleine bist. Ein junger Mann wird vorbei kommen, ihr werdet euch in die Augen sehen, und vielleicht werdet ihr euch ineinander verlieben.“ Da sah sie ihn an: „Möchtest du hier bei mir bleiben, und meine Einsamkeit vertreiben?“ Der junge Mann sah in die strahlenden Augen des Mädchens: Ja, das würde ich gerne tun, aber ich habe keine Zeit, ich muss nach Hause, ich bin doch jetzt ein Glückspilz.“ Und schon war er fort.

Schließlich gelangte er zum Waldessaum, wo der Wolf ihn schon ungeduldig erwartete: „Nun, warst du beim lieben Gott, hast du Antwort?“ „Ach ja, der liebe Gott hat gesagt, du bist immer so hungrig, weil du nie genug zu essen kriegst. Und wenn der Narr bis hierhin kommt, kannst du ihn verspeisen.“

(mündlich überliefert | nacherzählt von Jana Raile) | 01.11.2008

Bayerische Woche



vom **06.- 12. Oktober 2014**

Traditionelles Martinsgansessen



Sonntag,
09. November 2014

Wir bitten Sie um telefonische
Vorbestellung unter
06051 / 6009-151

ab 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr
im Kaisersaal von

Schloss Meerholz



Hanauer Landstraße 2-10, 63571 Gelnhausen Meerholz

Impressum: Die SCHLOSS-POSTILLE wird von Mitarbeitenden aus den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz herausgegeben und erscheint viermal jährlich. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Redaktion: Elke Kraus, Christine Kaiser - Druck: Diakonie-Werkstatt Wetterau, Telefon 0 60 31-6 84 99-0

Herausgeber:

Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz Evangelischer Verein für Innere Mission gegründet 1850

Hanauer Landstr. 2-10 63571 Gelnhausen Tel.: 06051-6009-0 Fax: 06051-6009-128 www.schloss-meerholz.de

Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN: DE 87 5075 0094 0008 0277 31
BIC: HELADEF1GEL

VR Bank Bad Orb-Gelnhausen eG
IBAN: DE89 5079 0000 0006 7204 55
BIC: GENODE51GEL

Mitglied in der Diakonie Hessen –
Diakonisches Werk
in Hessen und Nassau
und Kurhessen-Waldeck e.V.

